

Lausanne, den 8. März 2007

PM11-2007

Résumé en français (cf. page suivante)

Die Kantonalen Parlamente werden dominiert von 45 bis 54 Jährigen

Stärkste Altersgruppe in den kantonalen Parlamenten sind die 45 bis 54 Jährigen. Deutlich untervertreten sind die Jüngeren. Aber auch die ständig grösser werdende Gruppe der über 65 Jährigen findet sich kaum in den Parlamenten. Dies zeigt eine BADAC-Studie des IDHEAP in Lausanne. Weiter lässt sich zeigen, dass die Parlamente in der französischsprachigen Schweiz und in den katholischen Kantonen deutlich jünger sind.

Rund 40 Prozent der kantonalen Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind zwischen 45 und 54 Jahre alt, zweitstärkste Gruppe sind die 55 bis 64 Jährigen mit 26 Prozent, gefolgt von den 35 bis 44 Jährigen mit 23 Prozent. Kaum vertreten sind die jüngeren und die älteren Stimmbürgerinnen und -bürger. Die Untervertretung der jüngeren Personen in den kantonalen Parlamenten kommt nicht ganz unerwartet, beteiligen sich doch junge Leute auch ganz grundsätzlich weniger an der Politik. Eher überraschend ist demgegenüber, dass die über 65 Jährigen lediglich rund 3 Prozent der rund 2900 Parlamentssitze einnehmen.

Die Mehrheit der kantonalen Parlamente ist damit deutlich jünger als der Nationalrat. In einzelnen Kantonen liegt das Durchschnittsalter mehr als 10 Jahre tiefer, in anderen beträgt der Unterschied nur wenige Jahre. Insgesamt beträgt aber die Differenz mehr als eine Legislatur. Offenbar trifft es nach wie vor zu, dass einem Parlamentsamt auf nationaler Ebene ein kantonales oder lokales Engagement vorangeht.

Was das Alter der Parlamente anbelangt, bestehen beachtliche Unterschiede zwischen den Kantonen. Parlamente in der französischsprachigen Schweiz sowie in den konfessionell gemischten oder katholischen Kantonen sind jünger als Parlamente in der deutschsprachigen Schweiz und in den protestantischen Kantonen.

Die jüngsten Parlamente haben die Westschweizer Kantone Genf, Jura und Wallis. Die repräsentativdemokratisch geprägte politische Kultur der Westschweiz führt dazu, dass sich bereits jüngere Leute für ein Parlamentsamt interessieren. Verstärkend dürfte sich auch auswirken, dass in der Westschweiz auf Gemeindeebene lokale Parlamente deutlich stärker verbreitet sind, was den Einstieg in ein entsprechendes politisches Amt erleichtert und jüngere Leute motiviert, selbst ein Amt anzustreben.

Möglicherweise erleichtern auch höhere Entschädigungen der Parlamentarierinnen und Parlamentarier wie beispielsweise in Genf oder ein Stellvertretersystem wie in den Kantonen Wallis und Jura den Zugang zu den Parlamenten für junge Leute oder machen die Ämter attraktiver.

In der Deutschschweiz sind es vor allem katholische Kantone wie Schwyz, Obwalden und Zug, die jüngere Parlamente kennen. Der Katholizismus hat offenbar auf die jungen Leute eine politisch integrative und mobilisierende Wirkung. Die Übernahme eines politischen Amtes basiert noch stärker auf Tradition und gehört zu den sozialen Pflichten.

Die Datenbank der Schweizer Kantone und Städte (BADAC) führt in regelmässigen Abständen Erhebungen bei der Gesamtheit der Schweizer Kantone durch. Dabei wird eine breite Palette von Themen abgedeckt (vgl. www.badac.ch). Die Studie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://www.badac.ch/DE/news/index.html>

Für Fragen, bitte Herrn Professor **Andreas Ladner** kontaktieren:

Tel. +41 (0)21 557 40 60; andreas.ladner@idheap.unil.ch

Résumé en français

Les députés âgés de 45 à 54 ans dominant les parlements cantonaux

La classe d'âge la mieux représentée dans les parlements cantonaux est celle des 45 à 54 ans. Les jeunes ainsi que les personnes âgées de plus de 65 ans sont largement sous-représentés. En outre, l'étude démontre que les députés des parlements des cantons romands et des cantons à majorité catholique sont nettement plus jeunes que les députés des autres parlements cantonaux. C'est ce qui ressort d'une étude réalisée (dans le cadre des travaux de la BADAC) par l'IDHEAP.

La classe d'âge la mieux représentée dans les parlements cantonaux est celle des 45-54 ans. Les jeunes ainsi que les personnes âgées de plus de 65 ans sont, par contre, nettement sous-représentés dans les législatifs cantonaux. Les parlements des cantons romands ainsi que ceux des cantons à majorité catholique ou religieusement mixtes connaissent les parlements les plus jeunes. Deux explications distinctes permettent de mieux comprendre ces différences. Dans le cas de la Suisse romande, une explication peut tenir à la présence d'une culture politique davantage axée sur la démocratie représentative que sur la démocratie directe (assemblées communales). La Suisse romande se caractérise en effet par une présence plus marquée des parlements communaux. Pour les cantons catholiques, nous présumons que le catholicisme a des effets intégrateur et mobilisateur sur les jeunes pour l'entrée en politique. En outre, le niveau des indemnités parlementaires est plus élevé dans la plupart des cantons romands. Ces derniers possèdent pour la plupart un système avec des représentants suppléants qui peut également faciliter l'accès aux législatifs.